

kommunale **N-ERGIE**

Die „kommunale
N-ERGIE“ digital

[www.n-ergie.de/
kommunale](http://www.n-ergie.de/kommunale)



Sehr geehrte Damen und Herren,

ich glaube fest daran, dass die Energiewende gelingt, auch wenn es herausfordernd ist. Wir diskutieren über Leitungsausbau, Netzanschlüsse, Abregelungen. Und alle Beteiligten haben ihre Argumente. Die Projektgesellschaften und Anlagenbetreibern, die ihre Anlagen anschließen möchten. Ebenso die Kommunalpolitiker*innen, denen die Bürger*innen ihr Leid klagen. Und auch die Netzbetreiber, die ein gewaltiges Programm mit riesigen Investitionen in Rekordzeit durchziehen wollen. Keine einfachen Zeiten. Manches ist neu, manches geht langsamer als erhofft. Manches ist unbequem und manches eine Zwischenlösung. Aber – und das ist das Wichtigste – es geht voran. Lassen Sie uns gemeinsam dranbleiben.

Ihr Maik Render
Sprecher des Vorstands
der N-ERGIE

Ippesheims Bürgermeister
Karl Schmidt freut sich auf
die 1.200-Jahr-Feier sowie die
N-ERGIE Kinotour in seiner
Kommune.





Bürgermeister Karl Schmidt mit Kommunalbetreuer Walter Platzöder, der sich dafür eingesetzt hat, dass Ippesheim Startort der Jubiläumskinetour wird – passend zum Jubiläum der Kommune.

befinden. „Ich baue mehrere Sorten an: Müller-Thurgau, Silvaner, Bacchus, Domina und Riesling.“

Blick vom Herrschaftsberg

Etwas außerhalb des Ortes befindet sich der Herrschaftsberg. Von hier aus überblickt der Bürgermeister seine Ortsteile, die Weinberge, den Steigerwald und die Frankenhöhe sowie das Gewerbegebiet GOLLIPP, wo viele Bürgerinnen und Bürger Arbeit gefunden haben. Auf der Ebene Richtung Baden-Württemberg drehen sich zahlreiche Windräder. Auch Ippesheim besitzt drei davon. „Alles Bürgerwindräder“, wie Karl Schmidt betont. „Beim letzten Windrad 2019 mussten wir sogar bremsen, weil so viele mitmachen wollten.“ Zurückhaltend agiert die Kommune dagegen beim Bau von Photovoltaik-Freiflächenanlagen: „Wir prüfen die Einzelfälle.“



Am Horizont drehen sich zahlreiche Windräder. Auch der Markt Ippesheim besitzt drei Bürger-Windräder.



„Probesitzen“ für die Kinetour: Karl Schmidt und Walter Platzöder treffen sich auf dem Spielplatz von Ippesheim, wo Ende August das Freiluftkino stattfindet.

Zusammenhalt und Engagement

Bei insgesamt rund 1.200 Einwohnerinnen und Einwohnern kennt man sich noch persönlich: „Ich bin Ansprechpartner für alle und alles“, schmunzelt der Bürgermeister. Er schätzt den Zusammenhalt innerhalb der Gemeinde und das große Engagement in den Vereinen. Auch die Elterninitiativen für die Spielplätze in den Ortsteilen lobt er: „Sie beflügeln sich gegenseitig.“ Was ihn außerdem freut: „Parteien spielen bei uns in der Gemeinde keine Rolle. Wir wollen, dass es in der Gemeinde vorwärtsgeht. Und dafür müssen wir an einem Strang ziehen.“

Ein Ort verändert sich

Zu den Dingen, die in der Gemeinde vorwärtsgehen, gehören neue Baugebiete und der Ausbau der Breitband-Anbindung. Denn: „Die jungen Leute, die hier aufwachsen, sollen auch bleiben können.“ Wer nicht im Industrie- und Gewerbegebiet GOLLIPP beschäftigt ist oder nach Kitzingen oder Würzburg pendelt, soll die Möglichkeit zum Homeoffice haben. Auch das Gemeinschaftshaus im Ortsteil Herrnberchtsheim ist seit wenigen Jahren eine Bereicherung für das dörfliche

Leben. „Weil die Gasthäuser immer weniger werden, brauchen wir ein Gemeinschaftshaus als Treffpunkt“, so Karl Schmidt. Dass es keinen Bäcker mehr in seiner Kommune gibt, bedauert er sehr. Auch die Landwirtschaft verändert sich: „Es gibt immer weniger selbstständige Betriebe. Wir haben seit zwei Jahren in der ganzen Gemeinde keine einzige Kuh mehr.“ Dabei war es einst das gute Ackerland, das für eine blühende Landwirtschaft sorgte und 1911 für einen frühen Anschluss ans Stromnetz. „Die Mühlen und die Molkerei wurden zuerst angeschlossen“, weiß Karl Schmidt. Sein Interesse für die regionale Geschichte hat dazu geführt, dass der Bürgermeister Fotos aus dem Familienbesitz, eigene Bilder und Texte zu einem „Ippesheimer Fotobuch mit Dorfgeschichte“ zusammengestellt hat. Manchmal kann er Amt und historisches Interesse sogar verbinden: „Wenn ich Jubilare zu runden Geburtstagen besuche, dann sprechen wir oft über alte Zeiten“, stellt Karl Schmidt immer wieder fest.

weinparadies-scheune.de
ippesheim.de

Fast wie im Paradies

Bürgermeister, Winzer, Hobby-Fotograf und -Historiker: Karl Schmidt ist ein vielseitiger Mann mit einer tiefen Verbundenheit zu seiner Kommune und der Landschaft rund um den Markt Ippesheim.

Als Bürgermeister steht Karl Schmidt seit 2019 den drei Ortsteilen Bullenheim, Herrnberchtheim und Ippesheim vor. Die Orte sind geprägt von Landwirtschaft und Weinbau. Es gibt ein aktives Vereinsleben und einen gut gefüllten Veranstaltungskalender mit interessanten Führungen, Festen aller Art und Sportveranstaltungen wie dem Weinparadieslauf – ganz besonders 2025, im Jubiläumsjahr.

Jubiläum in Ippesheim

1.200 (+5) Jahre Ippesheim werden gefeiert. Beim ersten Anlauf, im Jahr 2020, konnte das Jubiläum wegen Corona nicht begangen werden. Bürgermeister Schmidt sieht das gelassen: „Die Urkunde, die die Besiedlung belegt, ist auf den Zeitraum zwischen 820 und 840 datiert, eine Siedlung gab es wahrscheinlich

schon vorher. Bei diesen zeitlichen Dimensionen macht es keinen Unterschied, wenn wir erst jetzt feiern.“ Zu den Attraktionen des Jubiläums gehört auch das Gastspiel der N-ERGIE Kinetour, die selbst ihr 20-jähriges Bestehen feiert – mit Ippesheim als Auftakt.

Weinparadies vor der Haustür

In Ippesheim dreht sich (fast) alles um den Wein: Da sind die Trauben im Ortswappen, die Weinberge am Ortsrand oder die „Weinparadiesscheune“ an der Grenze zwischen Unter- und Mittelfranken. Sie ist eine Kooperation von fünf Gemeinden, darunter Ippesheim, und steht genau an der Grenze der beiden Bezirke. Hier wird der Wein aus dem Weinparadies Franken ausgeschrieben, wo sich auch Karl Schmidts Weinberge



Kinetour 2025 – 20 Jahre
Filmvergnügen unter freiem Himmel

Vom **29. August bis 13. September 2025** geht die N-ERGIE Kinetour auf Jubelfahrt: Zum 20-jährigen Jubiläum heißt es in 16 Orten ab Einbruch der Dunkelheit „Film ab!“ . Die Eintrittsgelder spendet die N-ERGIE komplett den jeweiligen Kommunen für einen guten Zweck. Seit **2005** war die **N-ERGIE Kinetour** zu Gast in mehr als **210 Kommunen** in der Region. Etwa **69.000 Filmfans** kamen und sorgten dafür, dass wir den gastgebenden Kommunen insgesamt über **216.000 Euro** überreichen konnten.

Wir freuen uns, wenn wir im Jubiläumsjahr alle Rekorde brechen!
www.magazin.n-ergie.de/artikel/kinetour

Perspektiven für erneuerbare Energien

Netzausbau – so schnell wie möglich und besonders dort, wo es gerade sehr eng hergeht. Die N-ERGIE Netz GmbH nimmt dafür bis 2030 1,3 Milliarden Euro in die Hand. Außerdem gibt es Entwicklungen und Initiativen in der Region, die ebenfalls im Zeichen der Energiewende stehen. Einen Überblick finden Sie auf den folgenden Seiten.



Ein Monteur der N-ERGIE Netz GmbH installiert Komponenten der Breitband-Powerline-Technik an einem Kabelverteilerschrank.

Mit neuer Power zum Smart-Meter-Rollout

Immer mehr erneuerbare Energien tragen zu unserer Stromversorgung bei. Um die Auslastung des Stromnetzes feinschichtig zu kontrollieren und zu steuern, brauchen wir ein intelligentes Stromnetz (Smart Grid). Intelligente Zähler (Smart Meter) machen es möglich, schnell auf Veränderungen im Netz zu reagieren und die Stromversorgung stabil zu halten. Das geht nur mit einer flächendeckend funktionierenden Datenverbindung. Seit Mitte Mai baut die N-ERGIE Netz GmbH deshalb ein neues Kommunikationssystem auf. Die Startregion ist Westmittelfranken, wo die Netzauslastung durch PV-Einspeisung besonders hoch ist. „Die Erfahrungen mit

den bislang 5.000 von der N-ERGIE Netz verbauten Smart Metern waren sehr gemischt. Den vorgesehenen LTE-Empfang konnten wir oft nicht nutzen, weil keine Funkverbindung möglich war. So lag die Abdeckung bei maximal 70 Prozent“, so Andreas Fabri, Leiter des Messstellenbetriebs. Nach einem Erfolg versprechenden Pilotprojekt setzt die N-ERGIE nun auf Breitband-Powerline-Technik. Hierbei werden die Daten über das Stromnetz statt über das Mobilfunknetz übertragen. Im nächsten Schritt folgt der Einbau der Smart Meter: Rund 15.000 intelligente Zähler werden 2025 in der Stadt Nürnberg und in Westmittelfranken installiert.



Die aktuellen Netzbau-Maßnahmen finden Sie wie immer auf unserer Website.

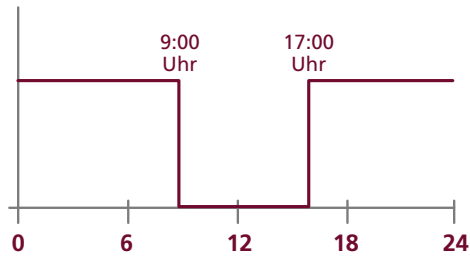
Flexible Netzanschlüsse

Die N-ERGIE Netz setzt seit Mai 2025 auf flexible Netzanschlussvereinbarungen (FCA). So können trotz hoher Auslastung der Netze neue Erneuerbare-Energie (EE)-Anlagen mit einer Leistung über 30 kW ans Stromnetz angeschlossen werden. Außerdem ist oft ein näher gelegener und damit finanziell günstigerer Netzanschlusspunkt möglich. Das Konzept: Die Anlagenbetreibenden verpflichten sich, während PV-Spitzenzeiten nicht einzuspeisen. Das entlastet die Netze, ermöglicht aber dennoch den weiteren Ausbau der Erneuerbaren. „Und wir brauchen die Leistung der Erneuerbaren, wenn das Netz erst einmal ausgebaut und die geplanten Netzkuppler vorhanden sind“, betont André Beck von der Unternehmensentwicklung der N-ERGIE.

Einbußen geringer als vermutet

Die wirtschaftlichen Einbußen für die Anlagenbetreibenden sind bei genauer Betrachtung geringer als zunächst vermutet. Denn die Restriktionszeiten überschneiden sich weitgehend mit den Zeiten negativer Strompreise, für die es laut Solarspitzengesetz keine Vergütung mehr gibt. „Wir gehören zu den Ersten, die mit flexiblen Netzanschlussvereinbarungen arbeiten. Wir haben bereits eine Vielzahl von Anlagen erfolgreich ins Netz integriert. Mit den Vereinbarungen schaffen wir die Grundlage, auch künftig trotz begrenzter Netzkapazitäten weitere Anlagen anzuschließen“, stellt Peter Reitmaier von der N-ERGIE Netz GmbH fest. Die ersten FCAs für Windanlagen sind inzwischen vereinbart. Grundsätzlich ist die Vereinbarung aber auch für andere erneuerbare Energiequellen möglich (siehe auch „Neue Chancen für Biogas“).

Beispiel für eine dynamische Leistungsbegrenzung (schematische Darstellung)



Leistungsbegrenzung für ein bestimmtes Zeitfenster

Gegenstand der flexiblen Anschlussvereinbarungen ist eine abgestufte Leistungsbegrenzung der EE-Anlage.

Volker Mooser von der Unternehmensentwicklung der N-ERGIE verfolgt laufend die Entwicklungen beim Thema „Kommunale Wärmeplanung“.



Aktuelles zur Kommunalen Wärmeplanung in Bayern

Die Wärmewende ist ein wichtiger Baustein der Energiewende. Dazu muss der Wärmesektor dekarbonisiert werden, denn die Wärmeversorgung macht über 50 Prozent des Energieverbrauchs in Deutschland aus. Das Wärmeplanungsgesetz ist am 1. Januar 2024 in Kraft getreten. Die Umsetzung in Bayern ist seit Anfang 2025 geregelt. Bis 30. Juni 2028 soll es einen Wärmeplan für jede bayerische Kommune geben. Die Umsetzung liegt bei den bayerischen Städten und Gemeinden. Der Freistaat unterstützt mit Infomaterial, Leitfäden und Schulungen. Zudem erstattet er die Kosten über sogenannte Konnexitätszahlungen. Deren Höhe ist abhängig von der Einwohnerzahl. „Jede Kommune hat Anspruch auf die Zahlungen, auch wenn sie sich im Rahmen einer Konvoi-Planung mit angrenzenden Gemeinden zusammengeschlossen hat. Der digitale Antragsmanager, über den die Kommunen die Ausgleichszahlungen beantragen können, wird voraussichtlich Ende Juni 2025 freigeschaltet“, erklärt Volker Mooser von der Unternehmensentwicklung der N-ERGIE. Die N-ERGIE unterstützt Kommunen bei der kommunalen Wärmeplanung unter anderem mit der Lieferung von relevanten Energiedaten und ihrem Fachwissen.

Weitere Infos:



Weitere Infos:



Weitere Infos:



Neue Chancen für Biogas: Flexibilität wird belohnt.

Im Netz der N-ERGIE gibt es etwa 350 größere Biogasanlagen mit insgesamt mehr als 300 MW Leistung. Sie speisen rund ein Fünftel des Stroms aus erneuerbaren Energien ein – oft zeitgleich mit PV-Anlagen. Das führt zu einer zusätzlichen Netzbelastung und macht Abregelungen erforderlich. Diese Anlagen könnten auch flexibler gefahren werden. Das Biogaspaket bietet nun neue Perspektiven: Notwendige Investitionen in die Flexibilität sollen sich lohnen und den Betrieb wirt-

schaftlich machen. Dazu gehören bessere Bedingungen für die Anschlussförderung: eine längere Frist, mehr förderfähige Betriebszeiten und ein Flexibilitätsbonus. Weil es bei niedrigen Börsenstrompreisen zukünftig keine Vergütung mehr gibt, ist der Anreiz da, dann einzuspeisen, wenn der Strom knapp und damit teuer ist. „Flexibilisierung bedeutet für die Biogasanlagen, dass sie ihre Leistung erhöhen müssen, damit sie als eine Art Reservekraftwerk dienen können. Um dieses Po-

tenzial zu ermöglichen, setzt die N-ERGIE auf flexible Netzanschlussvereinbarungen“, erklärt Christian Gehret von der Unternehmensentwicklung der N-ERGIE. Und Thomas Mayer von der N-ERGIE Netz GmbH ergänzt: „Indem sich die Anlagenbetreibenden verpflichten, nicht ins Verteilnetz einzuspeisen, wenn viel Sonnenstrom im Netz ist, erhalten sie einen näher gelegenen Netzverknüpfungspunkt und tragen dazu bei, das Netz zu stabilisieren, bis der Netzausbau vorangekommen ist.“

Mehr Kapazität dank innovativer Messtechnik

Wenn viel Strom aus erneuerbaren Energien eingespeist wird, kommt das Hochspannungsnetz an seine Grenzen. Um alles aus dem bestehenden Netz herauszuholen, hat die N-ERGIE Netz GmbH nun 15 Netzabschnitte mit einer neuen Technik ausgerüstet. Die Kugel-Sensoren messen verschiedene Werte an den Leiterseilen, die die Auslastung der Leitung kennzeichnen. Die Daten werden direkt an die Netzleitstelle übertragen. Besonders wichtig ist die Temperatur. Wenn etwa Regen oder Wind für Abkühlung sorgen, kann die Leitstelle die Übertragungskapazität erhöhen. So kann die Leitung zeitweise mehr erneuerbare Energien aufnehmen.

Die Kugel-Sensoren wurden im Frühling 2025 mit einer Drohne montiert: Sie platziert die aufgeklappten Kugeln an der richtigen Stelle, bevor sich diese selbstständig um die Leiterseile schließen. Dieses Verfahren ist schonend für die landwirtschaftlichen Flächen unterhalb

Die Kugel-Sensoren wurden mithilfe einer Drohne montiert.

der Leitungen. Außerdem kann der Netzabschnitt während der Montage in Betrieb bleiben. „Die innovative Technik sorgt dafür, dass wir unser Hochspannungsnetz teilweise höher auslasten können als bisher“, fasst Michael Lederer von der Netzplanung der N-ERGIE Netz zusammen. Er leitet das Projekt.

Weitere Infos:



Unser Experte Johannes Kempe erhält VDI-Preis
Sehr intensiv mit der Rolle von Batteriespeichern hat sich Johannes Kempe von der N-ERGIE Netz GmbH an der Hochschule Ansbach bei Professor Georg Rosenbauer beschäftigt. Der Titel seiner Masterarbeit lautet „Analyse der Betriebsstrategie von marktdienlichen Großbatteriespeichern und Entwicklung netzdienlicher Anwendungsfälle“. Der Verein Deutscher Ingenieure (VDI) hat das Engagement und die Leistung des 25-jährigen Nürnbergers gewürdigt und ihm den VDI-Preis 2024 verliehen. Herzlichen Glückwunsch! Johannes Kempe war bereits während seines Bachelor-Studiums zunächst als Praktikant und später als Werkstudent in verschiedenen Bereichen der N-ERGIE Netz tätig. Jetzt arbeitet er fest im Team Netzentwicklung und freut sich, an „seinem“ Thema dranzubleiben: „Aktuell geht es um die Frage, wo und wie wir netzdienliche Speicher in unser Netz integrieren können, da betreten wir wie alle anderen Verteilnetzbetreiber Neuland und da sind noch einige Details zu klären.“

Batteriespeicher für die Energiewende

Wenn die Sonne scheint, kommen die Stromnetze an ihre Grenzen. Sie können die Mengen aus den Photovoltaik (PV)-Anlagen kaum mehr aufnehmen. Deshalb liegen auf Großbatteriespeichern große Hoffnungen für das Gelingen der Energiewende.

Mit der rekordmäßig steigenden Zahl an EEG-Anlagen wächst die Bedeutung entlastender Faktoren für das Stromnetz. Dazu zählen auch Batteriespeicher.

Welchen Beitrag Stromspeicher zu den aktuellen Herausforderungen im Netz leisten können, kommt auf ihre Funktionsweise an. Genauer gesagt, ob sie marktdienlich oder netzdienlich ausgelegt sind.

- **Marktdienliche Stromspeicher** sind Großspeicher, deren Be- und Entladeprozess sich ausschließlich am Marktgeschehen und der Gewinnerzielung orientieren. Die Batterie wird bei einem niedrigen, deutschlandweit einheitlichen Börsenstrompreis geladen und wieder entladen, sobald der Preis gestiegen ist. Das nennt man Arbitragehandel. Die Netzsituation am Standort des Speichers wird dabei nicht berücksichtigt.

- **Netzdienliche Stromspeicher** sollen zur Stabilität und Flexibilisierung der Netze beitragen: Sie sorgen in unmittelbarer Nähe von Umspannwerken aktiv dafür, das Stromverteilnetz zu entlasten – und zwar vor allem dann, wenn besonders viel Ökostrom von PV- und Windkraftanlagen eingespeist wird.

Fazit: Großspeicher können punktuell das Stromnetz entlasten, also für einen gewissen Bereich oder Zeitraum ausgleichend und stabilisierend wirken. Allerdings sind die Kosten und auch der Flächenverbrauch von Speicheranlagen nicht zu unterschätzen. Batteriespeicher sind in Zukunft ein wichtiger Faktor neben vielen anderen Maßnahmen wie Netzausbau, innovative Technik und flexible Netznutzung.



Bedingungen für Großbatteriespeicher

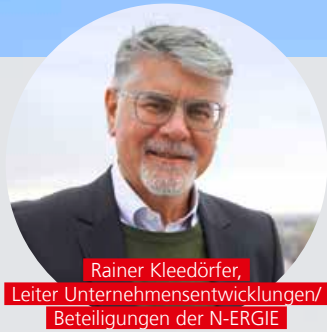
- Netzbetreiber wie die N-ERGIE Netz GmbH sind verpflichtet, den Netzbetrieb transparent und diskriminierungsfrei zu gestalten: Jeder Energieanbieter soll zu den gleichen Bedingungen Zugang zum Strom- und Gasnetz haben. Deswegen darf die N-ERGIE Netz in ihrem Netzgebiet keine eigenen Speicher errichten und betreiben. Denn durch entsprechendes Be- und Entladen könnte sie mit Strom handeln und Gewinne erzielen – ein Widerspruch zum Grundsatz des Unbundlings (Trennung von Netz und Vertrieb).
- Großspeicheranlagen können prinzipiell von allen Unternehmen gebaut und betrieben werden, die beim Netzbetreiber einen Netzanschluss angefragt und zugesichert bekommen haben.
- Die N-ERGIE Netz prüft aktuell, an welchen Stellen in ihrem Netzgebiet netzdienliche Energiespeicher sinnvoll sind. Sobald die rechtlichen Rahmenbedingungen geklärt sind, sollen mehrere standortgebundene Ausschreibungsverfahren veröffentlicht werden.



Weitere Infos

Eine Sonderform der marktdienlichen Batteriespeicher: Sie teilen sich den Netzanschluss mit PV- oder Windkraftanlagen und basieren auf sogenannten Innovationsausschreibungen der Bundesnetzagentur nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz. Die N-ERGIE ist an einem geförderten Projekt dieser Art in Beuna (Sachsen-Anhalt) beteiligt.

Neue Regeln für neue PV-Anlagen



Rainer Kleedörfer,
Leiter Unternehmensentwicklungen/
Beteiligungen der N-ERGIE

Vor allem an sonnigen Tagen in den Sommermonaten gibt es viel mehr Solarstrom, als verbraucht werden kann. Überlastete Netze und negative Strompreise sind die Konsequenzen. Das „Gesetz zur Änderung des Energiewirtschaftsrechts zur Vermeidung von temporären Erzeugungsüberschüssen“, auch Solarspitzen-gesetz genannt, soll Abhilfe schaffen. Es gilt seit dem 25. Februar 2025 für Neuanlagen. Ziel ist, den Eigenverbrauch und die Speicherung von Sonnenstrom zu fördern und die Netze stabil zu halten. Für bestehende PV-Anlagen bleibt zunächst alles beim Alten. Allerdings müssen auch sie nach und nach mit Smart Meter und Steuerbox ausgerüstet werden. Denn in den nächsten Jahren wird es weiterhin Regeln für den Betrieb der Anlagen und steuernde Eingriffe ins Netz geben müssen, damit die Stromversorgung für alle sicher bleibt.

„Wer mit dem Wunsch, die Energiewende voranzubringen, eine PV-Anlage installiert hat und nun erlebt, dass sie abgeschaltet wird, ist zunächst mal vor den Kopf gestoßen. Das Einfachste ist, zu fragen, warum wir das Stromnetz nicht schneller und stärker ausgebaut haben. Doch die Sache ist komplexer: Einerseits ist da der PV-Boom im historischen Ausmaß ab 2023 – alleine an das Netz der N-ERGIE konnten mehr als 30.000 Anlagen erfolgreich angeschlossen werden – und andererseits ein deutlich sinkender statt steigender Stromverbrauch in Deutschland und auch im Netzgebiet der N-ERGIE in den letzten Jahren. Das führt bei Sonnenschein zu einer starken Stromproduktion aus PV-Anlagen, die den zeitgleichen Verbrauch um ein Mehrfaches übersteigt. Betroffen sind überwiegend die ländlichen Regionen mit starker PV-Leistung – in Bayern gehören dazu große Teile Frankens, aber auch Niederbayern. Zur Aufrechterhaltung einer sicheren Versorgung ist es daher nötig, mittlerweile auch Erzeugungsanlagen unter 100 kW Leistung abzuregeln. Der Gesetzgeber hat reagiert und im Februar 2025 festgelegt, dass zukünftig sogar kleinere Anlagen (ab 7 kW) durch die Netzbetreiber gesteuert werden können. Die Betreiber von betroffenen PV-Anlagen sind gesetzlich verpflichtet, ihre Anlagen steuerbar zu machen und zu halten. Die Netzbetreiber müssen dies regelmäßig überprüfen. Die Bundesnetzagentur hat alle deutschen Netzbetreiber aufgefordert, dieser Pflicht nachzukommen. Wir bitten um Verständnis.“

Infos zum Solarspitzen-gesetz:
magazin.n-ergie.de/artikel/enwg-novelle

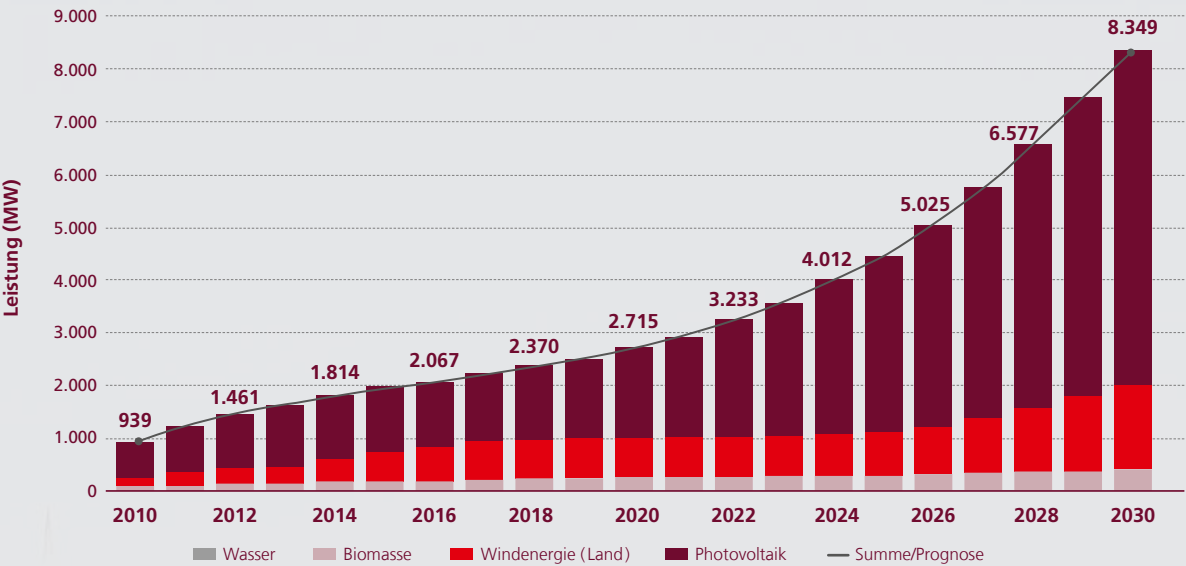
Das gilt für neue PV-Anlagen (seit 25.02.2025)

Leistung	weniger als 25 kW (ausgenommen Balkon-PV)	25 kW bis kleiner 100 kW	Ab 100 kW
Netzanschluss	Aktuell möglich am bestehenden Hausanschluss (bis 30 kW)	Möglich mit flexibler Netzanschlussvereinbarung (FCA)	
Steuerung bei Einbau iMsys, Steuereinrichtung und erfolgreicher Testung durch Netzbetreiber	Wirkleistungsbegrenzung auf 60 % der installierten Leistung *	Wirkleistungsbegrenzung auf 60 % der installierten Leistung * Ferngesteuerte Reduzierung der Einspeiseleistung (FRE)	Ferngesteuerte Reduzierung der Einspeiseleistung (Fernwirktechnik)
Vergütung und Vermarktung	Keine Direktvermarktungspflicht (häufig Einspeisevergütung)		Direktvermarktungspflicht
Entschädigung bei Abschaltung		Derzeit in Abstimmung mit Bundesnetzagentur. Infos folgen.	Anspruch auf Entschädigung gemäß Redispatch**

* bei Beanspruchung der Einspeisevergütung und/oder Mieterstromzuschlag
** Eingriff in die Leistungseinspeisung zur Vermeidung von Netzengpässen

Energiewende im Stromverteilnetz

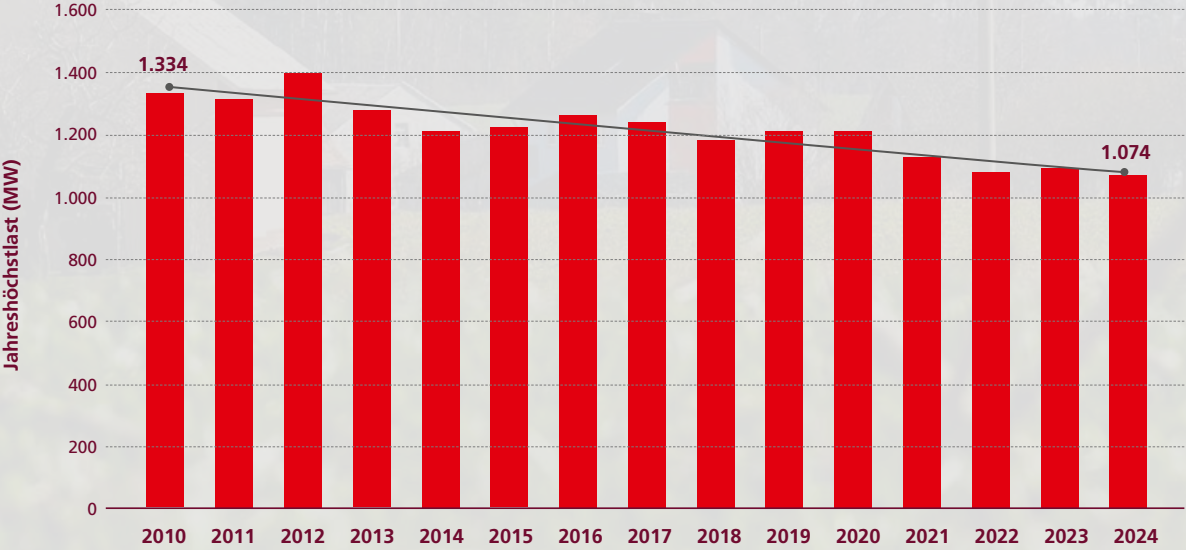
EE-Erzeugungleistung im N-ERGIE Versorgungsgebiet



Obere Grafik: In den nächsten Jahren wird der Ausbau der erneuerbaren Energien (EE) im N-ERGIE Netzgebiet massiv voranschreiten. Der Großteil der EE wird dabei die Photovoltaik bleiben.

Untere Grafik: Dagegen sind die Jahreshöchstlast und der Stromverbrauch seit Jahren rückläufig. Dazu tragen die zögerliche Elektrifizierung im Gebäude- und Verkehrssektor, der steigende Eigenverbrauch und die wirtschaftliche Lage bei.

Jahreshöchstlast im N-ERGIE Versorgungsgebiet



Auf ein Wort ...

Ob es um individuelle Fragen geht oder einfach um den persönlichen Kontakt: Zwei Veranstaltungen im Frühjahr führten viele Menschen aus dem kommunalen Umfeld zusammen.



Beim Bayerischen EnergieForum am 23. April 2025 in der Stadthalle Gunzenhausen hatten 350 Gäste die Auswahl unter 35 Vorträgen. Ein Schwerpunktthema war die kommunale Wärmeplanung. An den Ständen der teilnehmenden Unternehmen und Organisationen gab es Gelegenheit für Fragen und zum fachlichen Austausch. Die N-ERGIE Netz GmbH war mit Geschäftsführerin Kerstin Fröhlich und dem Team der Kommunalbetreuung vertreten.

Mit dem E-Bike zu den „STEINreichen Fünf“ ging es am 7. Mai 2025 für die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister. Bei optimalem Wetter war die 46-Kilometer-Tour mit fast 700 Metern Höhenunterschied ein echtes Vergnügen. Mit am Start: die Bürgermeister*innen der „STEINreichen Fünf“-Kommunen: Dr. Dr. Kristina Becker (Treuchtlingen), Alfred Maderer (Langenalt-heim), Richard Mittl (Markt Mönsheim), Tobias Eberle (Solnhofen), Florian Gallus (Pappenheim) sowie die Vorsitzende des Bezirksverbands im Bayerischen Gemeindegat, Dr. Birgit Kreß. Vom Volksfestplatz in Treuchtlingen aus führte die Strecke am Freibad Langenalt-heim vorbei über das Dreiländereck Schwaben-Oberbayern-Franken nach Mönsheim. Und von dort aus über Solnhofen und Pappenheim wieder zurück nach Treuchtlingen. An den verschiedenen Stationen war jeweils Gelegenheit für Gespräche.



15,5 Millionen Euro für UW bei Langenzenn
Aktuell wird das Umspannwerk (UW) bei Langenzenn erweitert. Seit Anfang Juni 2025 laufen die Bauarbeiten für das neue Betriebsgebäude. Bis die runderneuerte Anlage voraussichtlich Ende 2027 in Betrieb gehen kann, baut die N-ERGIE Netz GmbH die 20-kV(Kilovolt)-Schaltanlage sowie die 110-kV-Freiluftschaltanlage neu auf. Das Umspannwerk wird dabei im laufenden Betrieb erneuert. Die N-ERGIE Netz investiert rund 15,5 Millionen Euro. Dabei wird die Leistung der Anlage deutlich erhöht: Neben den zwei bestehenden Großtransformatoren mit 40 und 63 Megavoltampere (MVA) kommt ein zusätzlicher Transformator mit einer Leistung von 63 MVA zum Einsatz. Gleichzeitig wird durch die aktuelle Maßnahme eine spätere Erweiterung auf eine Leistung bis zu 189 MVA möglich.

Umspannwerke für die Energiewende

Die Energiewende braucht ein leistungsfähiges Stromnetz. Seine Knotenpunkte sind die Umspannwerke (UW). Sie transformieren die unterschiedlichen Spannungsebenen – je nach Bedarf – und helfen, das Netz stabil und die Versorgung sicher zu halten. Diese Millionen-Investitionen gehören genauso zur Energiewende wie der Leitungsausbau.

Stetiger Ausbau unserer Netze

Fast alle Erneuerbare-Energien-Anlagen speisen in das regionale Verteilnetz ein (bis 110 Kilovolt). Im Netzgebiet der N-ERGIE Netz GmbH sind das aktuell bereits über 100.000 Anlagen. Da vor allem in den Mittagsstunden viel mehr Sonnenstrom erzeugt wird, als die Haushalte und Betriebe in der Region verbrauchen, müssen die Kapazitäten im Netz für den Abtransport stark erhöht werden. Allein bis 2030 investiert die N-ERGIE Netz deshalb rund 1,3 Milliarden Euro in ihr Stromnetz. Aktuelle Energiewendeprojekte findet man hier:



Freuen sich über den erfolgreichen Abschluss der Bauarbeiten im Umspannwerk Feuchtwangen (von links): Christian Heller, Leiter der Netzgruppe Feuchtwangen, Projektleiter Pal Molnar und Michael Brehler, zuständig für das Betriebs- und Instandhaltungsmanagement im westlichen Netzgebiet bei der N-ERGIE.



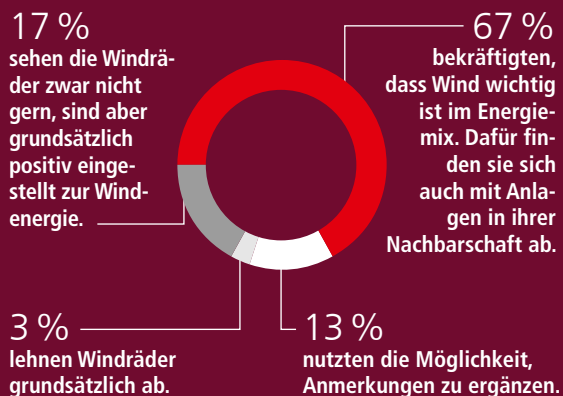
12 Millionen Euro für UW in Feuchtwangen
Bereits in Betrieb ist das runderneuerte Umspannwerk in Feuchtwangen am Ortsausgang Richtung Dinkelsbühl. Sowohl der Zeitplan als auch das Investitionsbudget von rund 12 Millionen Euro wurden eingehalten. Auch hier liefen die Arbeiten ohne Unterbrechung der Stromversorgung. Neu sind das Betriebsgebäude und ein dritter Großtransformator mit 25 Megavoltampere (MVA) – zusätzlich zu den beiden bestehenden Transformatoren mit je 40 MVA. Eine spätere Erweiterung auf eine Leistung von bis zu 180 MVA ist möglich.



4,4 Millionen Euro für UW in Dinkelsbühl
Auch das Umspannwerk in Dinkelsbühl wird erneuert. Aktuell entsteht das zweite Betriebsgebäude für eine weitere 20-kV-Schaltanlage. Bis die runderneuerte Anlage im Laufe des Jahres 2026 mit erhöhter Kapazität in Betrieb gehen kann, verstärkt die N-ERGIE Netz auch die bestehende Hochspannungs-Schaltanlage (110 Kilovolt). Zudem wird die Anlage für einen dritten Großtransformator vorbereitet – zusätzlich zu den zwei bestehenden Transformatoren mit je 40 MVA. Die Gesamtinvestition liegt bei rund 4,4 Millionen Euro.



Umfrage: Fühlen Sie sich durch Windkraftanlagen in Ihrer Nähe gestört?



Wir haben unsere Leser*innen gefragt, wie sie den Ausbau der Windkraft in ihrer Nachbarschaft beurteilen. Die Mehrheit befürwortet sie. Die Anmerkungen enthielten bekräftigende Zustimmung zur Windenergie ebenso wie starke Ablehnung sowie ergänzende Vorschläge wie Agri-PV- und Speichernutzung.



Wichtige Termine

Am **14. Juli 2025** startet der Vorverkauf für die Jubiläumsausgabe der N-ERGIE Kinotour. Karten gibt's im Online-Ticketshop unter magazin.n-ergie.de und an der Abendkasse.

Bitte vormerken: Am **22. und 23. Oktober 2025** findet die Messe KOMMUNALE wieder in Nürnberg statt. Auch die N-ERGIE ist bei Deutschlands größter Fachmesse für den kommunalen Bedarf vertreten.

Wir sind für Sie da beim
N-ERGIE Vertrieb



Jörg Zimmermann (Leiter)

0911 802-58142
joerg.zimmermann@n-ergie.de



Christian Thomann

0911 802-58246
christian.thomann@n-ergie.de



Michael Lingg

0911 802-58146
michael.lingg@n-ergie.de



Thomas Bock

0911 802-58217
thomas.bock@n-ergie.de

Wir sind für Sie da bei der
N-ERGIE Netzgesellschaft



Volker Laudien (Leiter)

0911 802-58014
volker.laudien@n-ergie-netz.de



Annemarie Endner

0911 802-17514
annemarie.endner@n-ergie-netz.de



Jürgen Lang

0911 802-17525
juergen.lang@n-ergie-netz.de



Walter Platzöder

0911 802-17756
walter.platzoder@n-ergie-netz.de



Ulrike Wiedemann

0911 802-17522
ulrike.wiedemann@n-ergie-netz.de



Markus Prokopczuk

0911 802-17524
markus.prokopczuk@n-ergie-netz.de



Sonja Olbrich

0170 6133131
sonja.olbrich@n-ergie-netz.de



Mehr aktuelle Infos zu kommunalen Themen gewünscht? Dann melden Sie sich kostenlos und unverbindlich zu unserem digitalen Newsletter an.